



**ENNEPE-
RUHR-KREIS**

Statistik für das Berichtsjahr 2022

**Psychologische Beratungsstelle
für Eltern, Kinder und Jugendliche**

Hagener Str. 26a

58285 Gevelsberg

Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Danksagung.....	3
Personelle Veränderungen.....	4
1. Soziodemografische Daten der Anmeldungen im Berichtsjahr 2022	5
2. Art der Kontakte und vorzeitige Beendigungen durch die Eltern.....	8
3. Einzeldiagnosen sowie Einzel-Ausschlussdiagnosen.....	10
4. Hilfemaßnahmen und Therapieempfehlungen.....	12
5. Förderungen im Berichtsjahr 2022	12
5.1 Lese-Rechtschreibförderungen (LRS-Förderungen) im Berichtsjahr 2022	13
5.1.1 Abgeschlossene LRS-Förderungen	14
5.2 Rechenförderungen im Berichtsjahr 2022	16
5.2.1 Abgeschlossene Rechenförderungen.....	17
5.3 Gesamtzahl an abgeschlossenen Förderungen seit 2005.....	18
6. Zusammenfassung und Ausblick	19

Einleitung und Danksagung

Der vorliegende Bericht gibt die statistischen Kennzahlen der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (nachfolgend als PB bezeichnet) für das Berichtsjahr 2022 grafisch und tabellarisch wieder.

Um eine Vergleichbarkeit mit den vorangegangenen Statistikberichten der PB zu ermöglichen, ist die Gliederung des vorliegenden Berichts ähnlich der der Vorjahre. So werden nachfolgend zunächst die personellen Veränderungen der Beratungsstelle sowie wie bisher die soziodemografischen Daten der Anmeldungen im Berichtsjahr 2022 erläutert (Kapitel 1). Anschließend erfolgt eine Aufarbeitung der Kontaktkennzahlen sowie der vorzeitigen Beendigungen der Zusammenarbeit durch die Eltern (Kapitel 2). Im dritten Kapitel werden die Häufigkeiten der gestellten Einzeldiagnosen sowie Ausschlussdiagnosen im Berichtsjahr 2022 beschrieben. Im Anschluss daran werden in Kapitel 4 Kennzahlen zu den Hilfemaßnahmen und Therapieempfehlungen genannt und besprochen. Im fünften Kapitel werden die wichtigsten Kennzahlen aus dem Förderbereich dargelegt. Der Bericht endet schließlich mit einer kurzen Zusammenfassung und Diskussion der besprochenen Kennzahlen (Kapitel 6).

An dieser Stelle möchte es die Psychologische Beratungsstelle zudem nicht missen, sich bei allen KooperationspartnerInnen für ihre Unterstützung und die gute Zusammenarbeit zu bedanken.

Personelle Veränderungen

Im Berichtsjahr 2022 kam es in verschiedenen Arbeitsbereichen der PB zu Personalwechseln. Im Verwaltungsbereich hat Frau Heike Fritz zum 30.06.2022 die PB auf eigenen Wunsch verlassen. Frau Brigitte Probst ist zum 31.12.2022 in den Ruhestand eingetreten. Das Sekretariat ist damit seit dem 01.10.2022 mit Frau Janette Zillner mit 30 Wochenstunden und seit dem 01.01.2023 zusätzlich mit Frau Jennifer Vorthmann-Molle ebenfalls mit 30 Wochenstunden besetzt.

Frau Lea Hettwer (Psychologie M.Sc.) verließ am 30.09.2022 auf eigenen Wunsch die PB. Zum 15.01.2023 konnte Herr Till Ridderbecks (Psychologie M.Sc.) mit 21 Wochenstunden für den Diagnostikbereich gewonnen werden.

Frau Anja Dyck ist zum 01.10.22 mit 19,5 Stunden aus der Elternzeit zurückgekehrt und hat seitdem wieder die Sachgebietsleitung der PB inne, Frau Nora Hardt übernimmt entsprechend wieder die stellvertretende Sachgebietsleitung.

Die durch Frau Dycks reduzierte Arbeitszeit vakanten 10,5 Wochenstunden wurden befristet auf Frau Sabine Fichtner und Herrn Martin Koch im lerntherapeutischen Bereich umgelegt. Der vereinbarte Personalstand ist somit vollumfänglich erreicht.

1. Soziodemografische Daten der Anmeldungen im Berichtsjahr 2022

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 285 Anmeldungen in der PB verzeichnet.

Verteilung der Anmeldungen auf die Städte

Von den 285 angemeldeten Kindern im Berichtsjahr 2022 haben 29,1% ihren Erstwohnsitz in Gevelsberg, 28,8% in Ennepetal, 21,1% in Schwelm, 14,0 in Sprockhövel und 7,0% in Breckerfeld. Die Anmeldezahlen sind im Vergleich zum Berichtsjahr 2021 deutlich gestiegen. Auf mögliche Ursachen wird unter Abschnitt 6 noch einmal eingegangen.

Tabelle 1: Anmeldungen nach dem Wohnort des Kindes

Wohnort	Häufigkeit	Prozent
Breckerfeld	20	7,0
Ennepetal	82	28,8
Gevelsberg	83	29,1
Schwelm	60	21,1
Sprockhövel	40	14,0
Gesamt	285	100,0

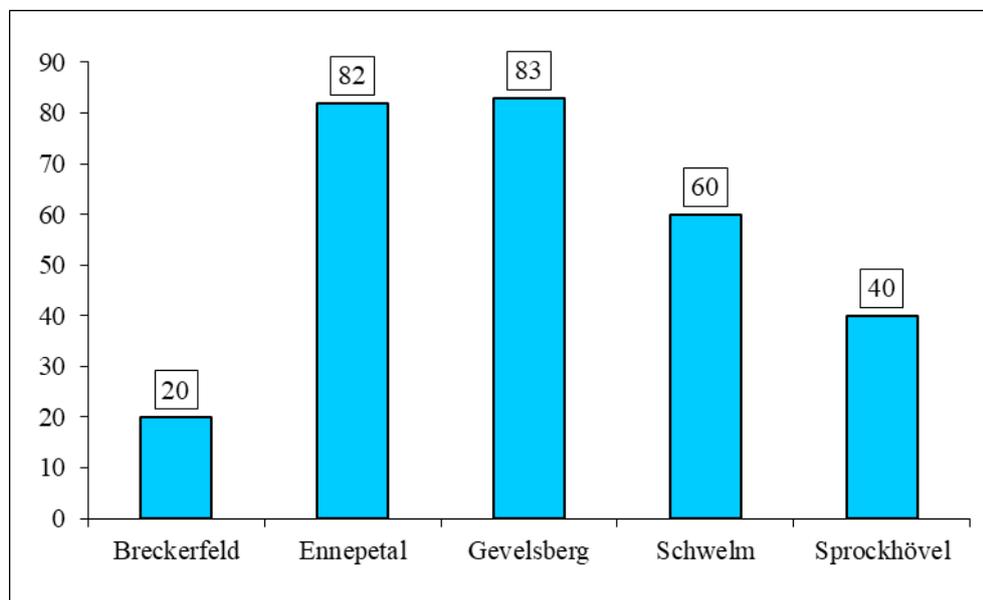


Abbildung 1: Anmeldungen nach dem Wohnort des Kindes

Geschlechterverteilung der Anmeldungen

Im Berichtsjahr 2022 ist die Geschlechterverteilung bei den Anmeldungen mit einem Jungenanteil von 49,1 % und einem Mädchenanteil von 50,9% sehr ausgeglichen (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Geschlechterverteilung der Anmeldungen

Geschlecht	Häufigkeit	Prozent
männlich	140	49,1
weiblich	145	50,9
Gesamt	285	100,0

Altersgruppenverteilung der Anmeldungen

Die Altersverteilung der in der PB angemeldeten Kinder im Berichtsjahr 2022 erstreckt sich von sechs bis 15 Jahre. Wie jedes Jahr ist eine sehr hohe Anmeldequote bei den acht- bis neunjährigen Kindern zu verzeichnen. Die genauen Zahlen können der Tabelle 3 sowie der Abbildung 2 entnommen werden, welche die jeweiligen Altersgruppenverteilungen der Anmeldungen widerspiegeln.

Tabelle 3: Altersgruppenverteilung der Anmeldungen

Altersgruppen	Häufigkeit	Prozent
6 bis 7 Jahre	42	14,7
8 bis 9 Jahre	133	46,7
10 bis 12 Jahre	84	29,5
13 bis 15 Jahre	20	7,0
über 15 Jahre	6	2,1
Gesamt	285	100,0

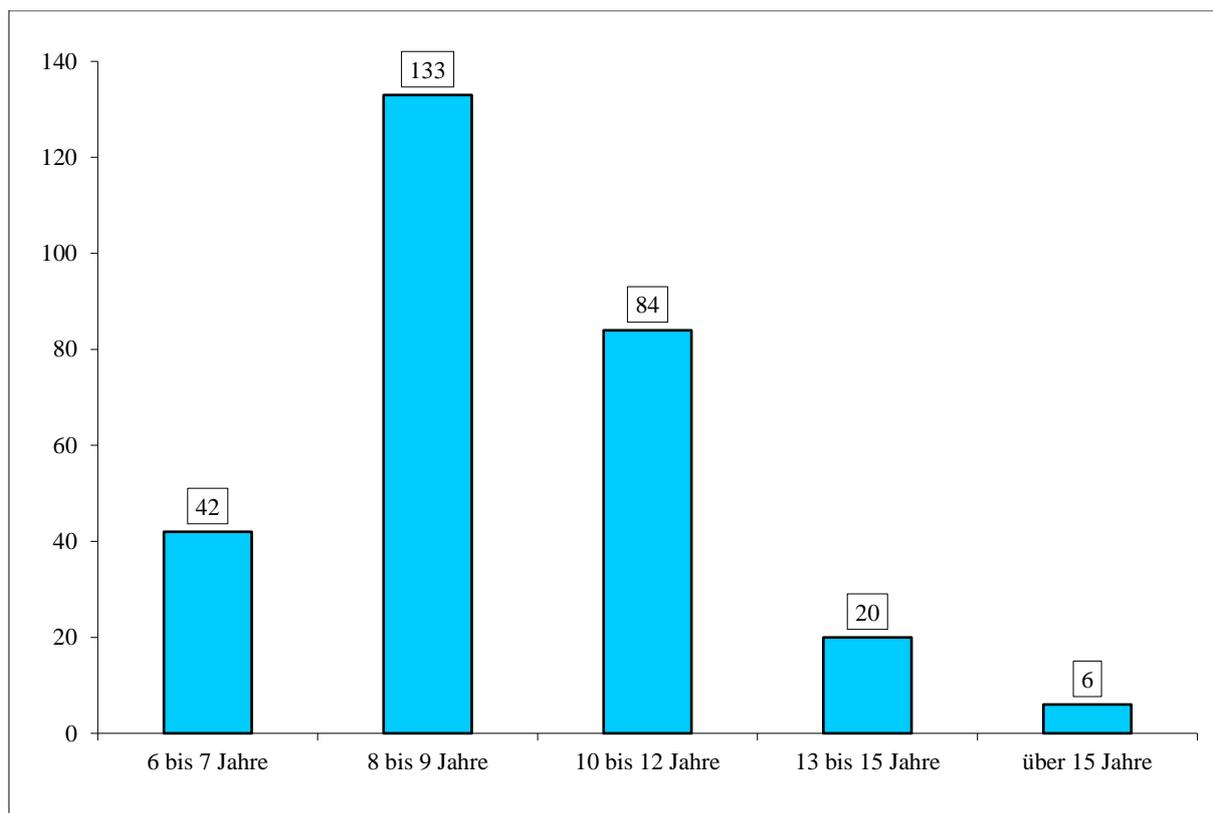


Abbildung 2: Altersgruppenverteilung der Anmeldungen

Anmeldungen nach Schulart

Mit insgesamt 65,6% hat im Berichtsjahr 2022 erneut über die Hälfte der angemeldeten Kinder die Grundschule besucht. 81 Kinder (28,4%) gingen auf eine weiterführende Schule (siehe Tabelle 4 und Abbildung 3). Die „sonstigen Schulen“, welche in Tabelle 4 aufgeführt werden, umfassen u.a. Waldorfschulen, Internate und Sekundarschulen.

Tabelle 4: Anmeldung nach Schulart

Schulart	Häufigkeit	Prozent
Grundschule	187	65,6
weiterführende Schule	81	28,4
sonstige Schule	17	6,0
Gesamt	285	100,0

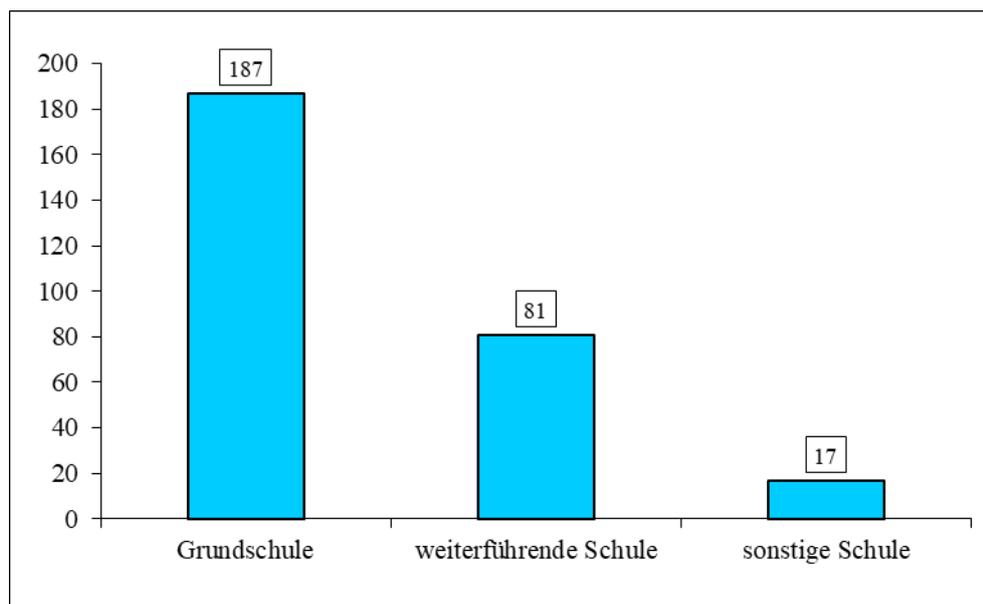


Abbildung 3: Anmeldungen nach Schulart

2. Art der Kontakte und vorzeitige Beendigungen durch die Eltern

Wie in Tabelle 5 beschrieben, sind im Berichtsjahr 220 Erstkontakte (77,4%) zu verzeichnen. Ein Erstkontakt bezeichnet eine erstmalige Anmeldung in der PB. Etwa ein Fünftel der Kontakte (22,8%) sind Wiederholungskontakte. Von einem Wiederholungskontakt wird dann gesprochen, wenn die Eltern ihre Kinder erneut in der PB anmelden, nachdem der Vorgang dort bereits abschließend bearbeitet wurde. Dies können sogenannte „Wiederaufrisierungen“ sein, es umfasst jedoch auch solche Fälle, in denen Eltern zunächst die Zusammenarbeit vorzeitig mit der PB beenden, sich einige Zeit später dann doch zu einer erneuten Anmeldung in der PB entschließen.

Tabelle 5: Art des Kontakts

Art des Kontakts	Häufigkeit	Prozent
Erstkontakt	220	77,2
Wiederholungskontakt	65	22,8
Weiterbewilligung	0	0
Gesamt	285	100,0

Aus der Anzahl der Erst-, Wiederholungskontakte sowie der Weiterbewilligungen ergeben sich in der Summe 285 Anmeldungen für das Berichtsjahr 2022. Das bedeutet jedoch nicht, dass im Berichtsjahr 285 Fälle tatsächlich bis zum Ende bearbeitet wurden, da vorzeitige Beendigungen durch die Eltern in diesen 285 Anmeldungen inbegriffen sind.

Es gab im Berichtsjahr 2022 insgesamt 41 vorzeitige Beendigungen der Zusammenarbeit durch die Eltern vor dem Erstgespräch. Wie in den Jahren zuvor scheitert das Zustandekommen eines Erstgesprächs (EG) in der Regel daran, dass die Eltern trotz mehrfacher Erinnerungsschreiben durch die PB die fehlenden Unterlagen nicht einreichen oder mehrfach nicht zum vereinbarten Gesprächstermin erscheinen.

Bei der Anzahl der vorzeitigen Beendigungen der Zusammenarbeit durch die Eltern ist ferner zu beachten, dass diese Zahl (= 41) alle im Berichtsjahr 2022 gezählten vorzeitigen Beendigungen beinhaltet. Das bedeutet, diese Zahl bezieht sich auch auf solche Fälle, die sich bereits im Jahre 2021 angemeldet, aber erst in 2022 einen Termin zum Erstgespräch bekommen haben.

Weiter kam es im Jahr 2022 zu sechs vorzeitigen Beendigungen nach einem Erstgespräch durch die Eltern.

3. Einzeldiagnosen sowie Einzel-Ausschlussdiagnosen

In den Tabellen 6 und 7 sowie in den Abbildungen 4 und 5 sind die Häufigkeiten der im Berichtszeitraum vom 01.01.2022 bis 31.12.2022 gestellten Einzeldiagnosen sowie Einzel-Ausschlussdiagnosen aufgeführt. Den Statistiken zur Diagnostik wird nicht die Anzahl der Gesamtanmeldungen (= 285) im Jahr 2022 zu Grunde gelegt. Hier werden vielmehr alle Einzeldiagnosen/Einzelausschlussdiagnosen betrachtet, welche im Berichtszeitraum vom 01.01.2022 bis 31.12.2022 gestellt worden sind, und zwar unabhängig davon, wann die Anmeldung erfolgt ist (2021 oder 2022).

Wenn in einem diagnostischen Bereich eine Ausschlussdiagnose vergeben worden ist, heißt dies nicht, dass diese Kinder nicht in einem anderen Bereich eine Hilfe benötigen. So ist es beispielsweise möglich, dass bei einem Kind eine Rechenstörung festgestellt wird, gleichzeitig jedoch eine AD(H)S und LRS ausgeschlossen werden kann und das Kind daher in das Förderprogramm für Rechenstörung aufgenommen wird. Ferner wird darauf hingewiesen, dass die Anzahl der Fälle, welche sich noch in Bearbeitung befinden (bei denen die Diagnostik also erst im Jahr 2023 ihren Abschluss finden wird), nicht explizit ausgewiesen wird, da diese Anzahl sich durch die „Jahresüberträge“ relativiert bzw. aufhebt.

Die Diagnosen Lese-Rechtschreib- und/oder Rechenstörungen wurden im Berichtsjahr 2022 in insgesamt 157 Fällen vergeben. Daneben sind die Lese-Rechtschreibstörungen und/oder Rechenstörungen sowie hyperkinetische Störungen im Berichtsjahr 2022 in 46 Fällen ausgeschlossen worden (siehe Tabelle 6 und 7 sowie Abbildung 4 und 5). Es ist ein deutlicher Anstieg von Vorstellungen von Kindern und Jugendlichen mit sonstigen und hyperkinetischen Störungsbildern zu verzeichnen. Diese umfassen überwiegend Lernbehinderungen und geistige Behinderungen und sowie ADHS, ADS, Störungen des Sozialverhaltens (u.ä.). Vermutete Gründe werden in der Zusammenfassung diskutiert.

Tabelle 6: Häufigkeiten der diagnostizierten Störungen

Art der Störung	Häufigkeit	Prozent
Lese- und Rechtschreibstörung	56	35,7
Isolierte Rechtschreibstörung	43	27,4
Rechenstörung	37	23,6
Hyperkinetische Störungen	3	1,9
Sonstige Störungen (z.B. allgemeine Lernbehinderung)	18	11,4
Gesamt	157	100,0

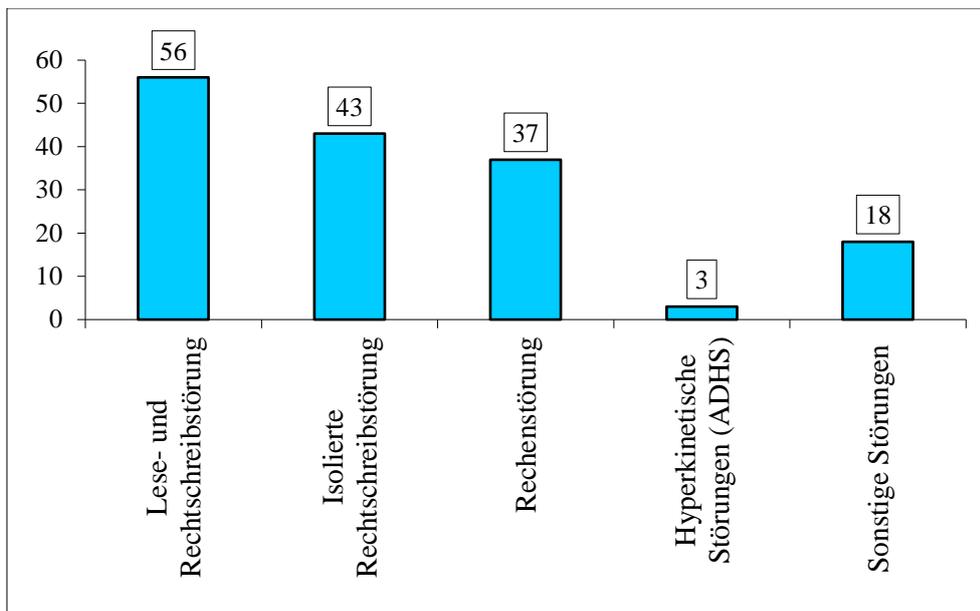


Abbildung 4: Häufigkeiten der diagnostizierten Störungen

Tabelle 7: Häufigkeiten der ausgeschlossenen Störungen

Art der Störung	Häufigkeit	Prozent
Lese- und Rechtschreibstörung	26	56,5
Rechenstörung	8	17,4
Hyperkinetische Störungen	12	26,1
Gesamt	46	100,0

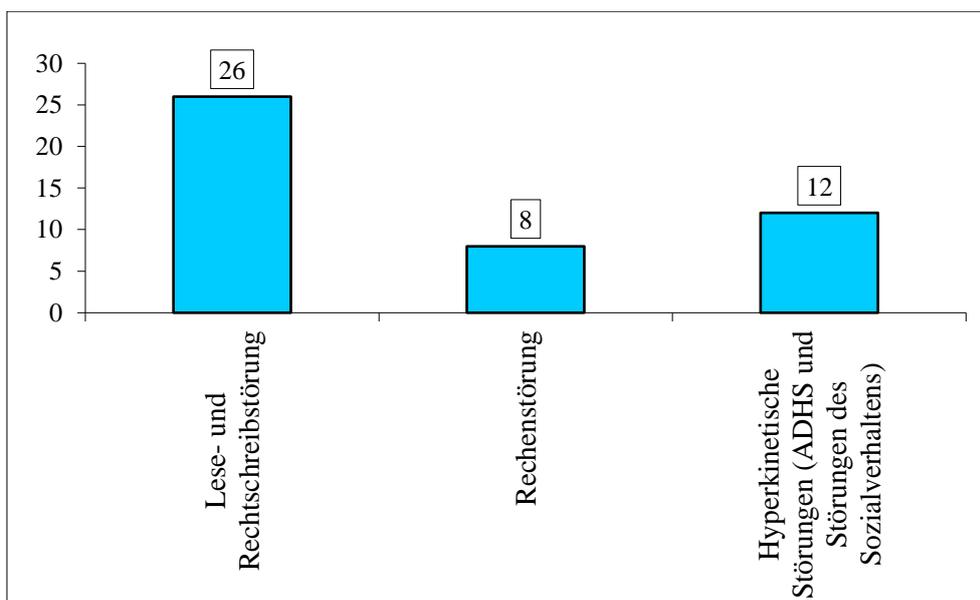


Abbildung 5: Häufigkeiten der ausgeschlossenen Störungen

4. Hilfemaßnahmen und Therapieempfehlungen

Das Angebot der Beratungsstelle umfasst neben der Lese-Rechtschreib- und Rechenförderung auch weitere niedrigschwellige Angebote für die Familien:

- Offene Sprechstunde
- Elternabende zu den Themen LRS und Dyskalkulie
- Erziehungsberatung/psychotherapeutische Interventionen bei Problemen im Kontext von Lernschwierigkeiten u.ä.
- Heidelberger Elterntaining
- Online-Förderung / Beratung
- Möglichkeit der Hospitation von Erziehungsberechtigten
- Einsatz von SprachmittlerInnen

Die Beratungsstelle hat im Berichtsjahr 153 Empfehlungen für die offene Sprechstunde und 130 Empfehlungen für den Elternabend ausgesprochen.

Der erste Durchlauf des Heidelberger Elterntainings zum Umgang mit Lese-Rechtschreibschwierigkeiten ist von den Eltern sehr gut angenommen worden und soll in 2023 erneut angeboten werden.

Es hat im Berichtsjahr 2022 fünf Anträge auf Überprüfungen des Hilfebedarfes im Sinne der Eingliederungshilfe gem. §35a SGB VIII gegeben.

Zusätzlich konnten im Berichtsjahr 2022 acht Fälle im Rahmen der kollegialen Beratung zwischen den SachbearbeiterInnen der Jugendämter und unserer Stelle geklärt werden, sodass den Familien zeiteffizient die passgenauen Hilfen ermöglicht werden konnten respektive die Personenkreiszuordnung geklärt werden konnte.

5. Förderungen im Berichtsjahr 2022

Im Berichtsjahr 2022 sind insgesamt 291 Kinder durch die Psychologische Beratungsstelle gefördert worden. Von den 291 Kindern haben 205 Kinder eine Lese-Rechtschreibförderung (LRS-Förderung) und 86 Kinder eine Rechenförderung bekommen. Insgesamt 139 Förderungen (103 LRS-Förderungen und 36 Rechenförderungen) sind im Berichtsjahr 2022 abgeschlossen respektive beendet worden. Demnach wurden im Vergleich zum Vorjahr etwas mehr Förderungen beendet. Dies ist damit zu erklären, dass es coronabedingt im Jahr

2021 zu deutlich längeren Förderdauern gekommen ist, sodass viele Förderungen erst im darauffolgenden Jahr 2022 regulär beendet werden konnten.

Auf der Warteliste auf einen Förderplatz haben sich zum Ende des Jahres 2022 insgesamt 38 Kinder befunden. Zusätzlich muss angemerkt werden, dass weitere 32 Kinder mit einer Doppeldiagnose (LRS und Dyskalkulie) auf der Warteliste stehen, welche bereits in einem Bereich gefördert werden und im Anschluss an die beendete Förderung noch in dem anderen Bereich eine Förderung erhalten.

Die durchschnittliche Wartezeit auf einen Förderplatz hat im Berichtsjahr 2022 bei 4,75 Monaten gelegen. Somit hat sich die Wartezeit im aktuellen Berichtsjahr 2022 im Vorjahresvergleich deutlich verkürzt. Die Wartezeit auf einen Förderplatz beginnt mit dem Zeitpunkt der diagnostischen Besprechung mit den Eltern und endet mit dem Angebot eines Förderplatzes durch das Sekretariat beziehungsweise mit der Annahme des Förderplatzes durch die Eltern.

Im Folgenden werden zunächst die wichtigsten Kennzahlen sowohl für die laufenden als auch für die abgeschlossenen Lese-Rechtschreibförderungen für das Berichtsjahr 2022 erörtert (Abschnitt 5.1). Anschließend folgt eine entsprechende Erläuterung der Kennzahlen zu den durchgeführten Rechenförderungen (Abschnitt 5.2).

5.1 Lese-Rechtschreibförderungen (LRS-Förderungen) im Berichtsjahr 2022

Im Berichtsjahr 2022 haben insgesamt 205 Kinder eine LRS-Förderung erhalten. Im Vorjahr waren es 216 Kinder. In Tabelle 8 sowie Abbildung 6 ist die Verteilung dieser 205 Kinder nach dem jeweiligen Wohnort des Kindes zu sehen.

Tabelle 8: LRS-Förderungen im Jahr 2022 nach Wohnort des Kindes

Wohnort des Kindes	Häufigkeit	Prozent
Breckerfeld	27	13,2
Ennepetal	43	21,0
Gevelsberg	55	26,8
Schwelm	42	20,5
Sprockhövel	38	18,5
Gesamt	205	100,0

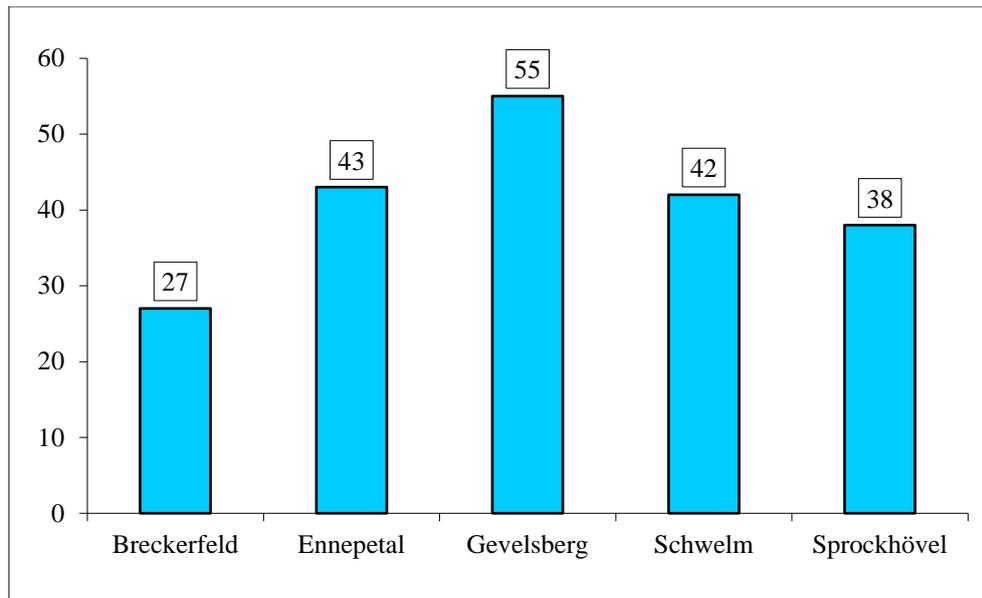


Abbildung 6: LRS-Förderungen im Jahr 2022 nach Wohnort des Kindes

5.1.1 Abgeschlossene LRS-Förderungen

Im Berichtsjahr 2022 haben insgesamt 103 Kinder die LRS-Förderung beendet. Von diesen 103 Kindern haben 32 Kinder eine LRS-Förderung von bis zu zwölf Monaten Dauer erhalten. Bei 38 Kindern hat die LRS-Förderung zwischen zwölf und 18 Monaten gedauert, bei 20 Kindern zwischen 18 und 24 Monaten. Bei 13 Kindern hat die LRS-Förderdauer über 24 Monate gelegen (vergleiche Tabelle 9 und Abbildung 7). Im Vergleich zum Vorjahr 2021 liegt die überwiegende Förderdauer im Berichtsjahr statt bei mehr als 24 Monaten nun wieder zwischen ein bis zwei Jahren. Die Verschiebung hin zu einer längeren Förderdauer in der Vergangenheit war in erster Linie mit dem Leistungsabfall der Schülerinnen und Schüler zu Pandemiezeiten zu erklären. Nun kann angenommen werden, dass die Normalisierung des Schulbetriebes auch positive Effekte auf das Lernverhalten der Kinder hatte und die Fördereinheiten somit effektiver genutzt und in der Summe verkürzt werden konnten. Zusätzlich muss allerdings immer die Abbildung der natürlichen Schwankung in der Schwere der Symptomatik der Kinder und Jugendlichen über die Berichtsjahre hinweg als erklärende Moderatorvariable hinzugenommen werden.

Tabelle 9: Durchschnittliche LRS-Förderdauer im Berichtsjahr 2022

LRS-Förderdauer	Häufigkeit	Prozent
bis zu 1 Jahr	32	31,1
1 Jahr bis 1,5 Jahre	38	36,9
1,5 bis 2 Jahre	20	19,4
über 2 Jahre	13	12,6
Gesamt	103	100,0

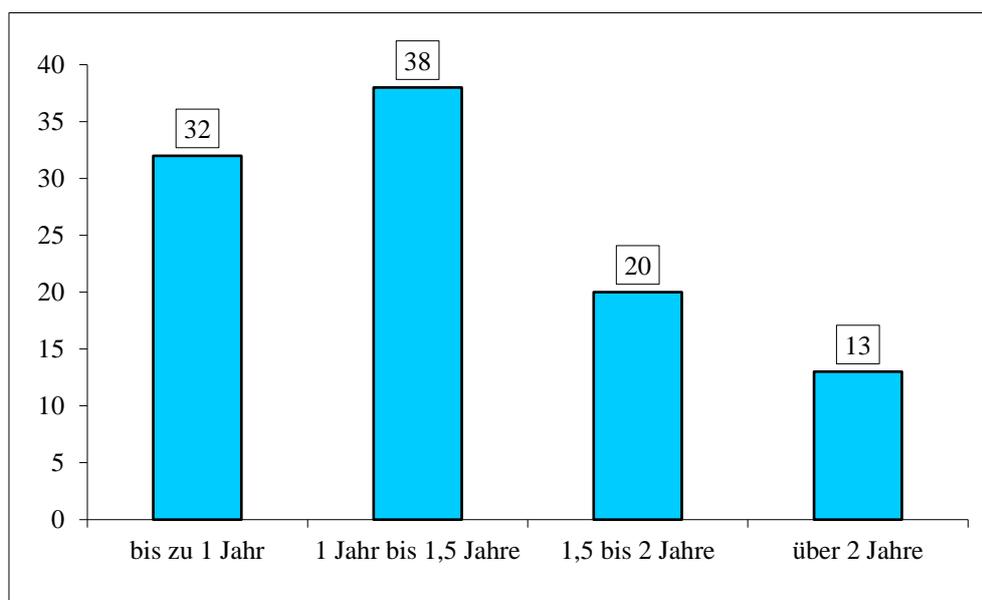


Abbildung 7: Durchschnittliche LRS-Förderdauer im Berichtsjahr 2022

5.2 Rechenförderungen im Berichtsjahr 2022

Im Berichtsjahr 2022 haben insgesamt 86 Kinder eine Rechenförderung erhalten, im Vorjahr waren es 78 Kinder. Tabelle 10 und Abbildung 8 ist die Verteilung dieser 86 Kinder nach Städten zu entnehmen.

Tabelle 10: Rechenförderungen im Jahr 2022 nach Wohnort des Kindes

Wohnort des Kindes	Häufigkeit	Prozent
Breckerfeld	17	19,8
Ennepetal	18	20,9
Gevelsberg	22	25,6
Schwelm	15	17,4
Sprockhövel	14	16,3
Gesamt	86	100,0

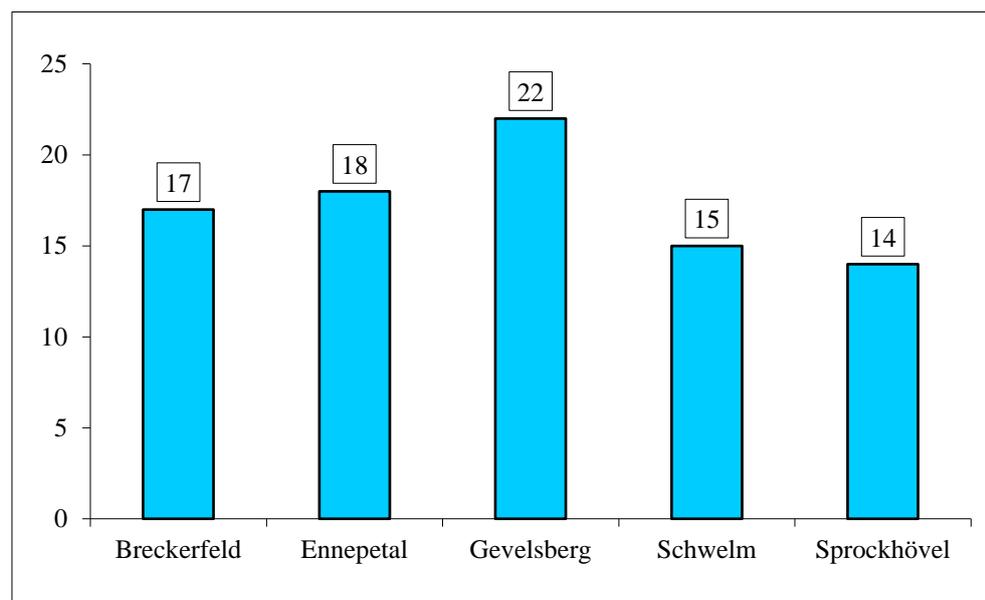


Abbildung 8: Rechenförderungen im Jahr 2022 nach Wohnort des Kindes

5.2.1 Abgeschlossene Rechenförderungen

Im Berichtsjahr 2022 haben insgesamt 36 Kinder die Rechenförderung beendet. Von diesen 36 Kindern haben 13 Kinder eine Rechenförderung von bis zu einem Jahr bekommen. Bei fünf Kindern hat die Rechenförderung zwischen 12 und 18 Monaten gedauert, bei 17 Kindern zwischen 18 und 24 Monaten. Bei einem Kind ist die Rechenförderung nach über zwei Jahren erfolgreich abgeschlossen worden. Bei der Verteilung der Förderdauern im Bereich des Rechnens kann kein pandemiebedingter Effekt nachgewiesen werden.

Tabelle 11: Durchschnittliche Rechenförderdauer im Berichtsjahr 2022

Dyskalkulie-Förderdauer	Häufigkeit	Prozent
bis zu 1 Jahr	13	36,1
1 Jahr bis 1,5 Jahre	5	13,9
1,5 bis 2 Jahre	17	47,2
über 2 Jahre	1	2,8
Gesamt	36	100,0

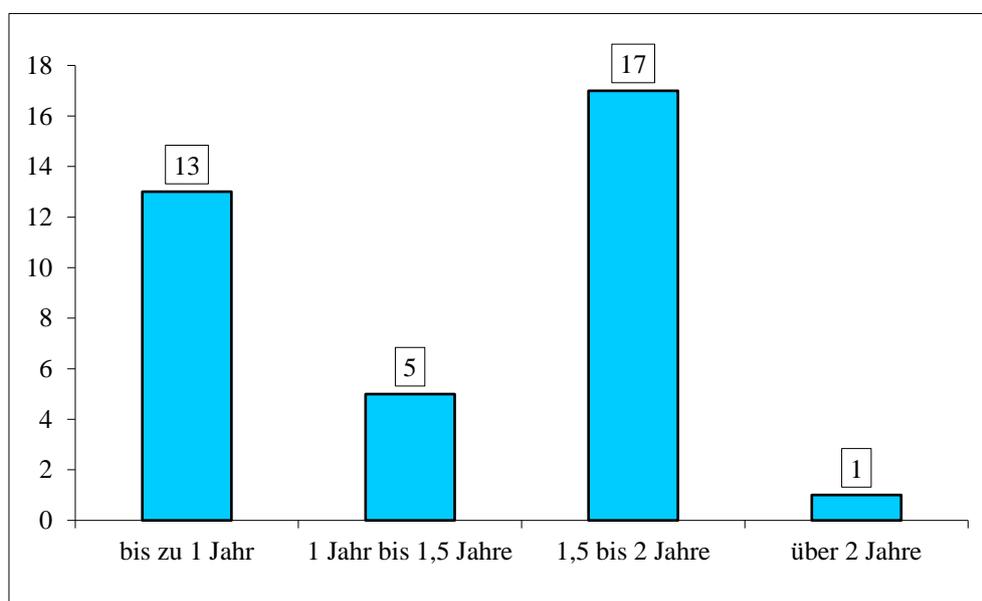


Abbildung 9: Durchschnittliche Rechenförderdauer im Berichtsjahr 2022

5.3 Gesamtzahl an abgeschlossenen Förderungen seit 2005

Tabelle 12 und Abbildung 10 ist die Gesamtzahl an abgeschlossenen Förderungen seit 2005 nach Städten zu entnehmen. Von Januar 2005 bis Dezember 2022 haben insgesamt 1397 Kinder eine LRS- und/oder Rechenförderung abgeschlossen. Am 31.12.2022 haben sich zusätzlich noch 172 Kinder in laufender Förderung befunden, sodass seit Januar 2005 insgesamt 1569 Kinder durch die PB gefördert worden sind respektive gefördert werden.

Tabelle 12: Gesamtzahl an abgeschlossenen Förderungen von 2005-2022

Wohnort des Kindes	Häufigkeit	Prozent
Breckerfeld	102	7,3
Ennepetal	357	25,6
Gevelsberg	349	25,0
Schwelm	277	19,8
Sprockhövel	312	22,3
Gesamt	1397	100,0

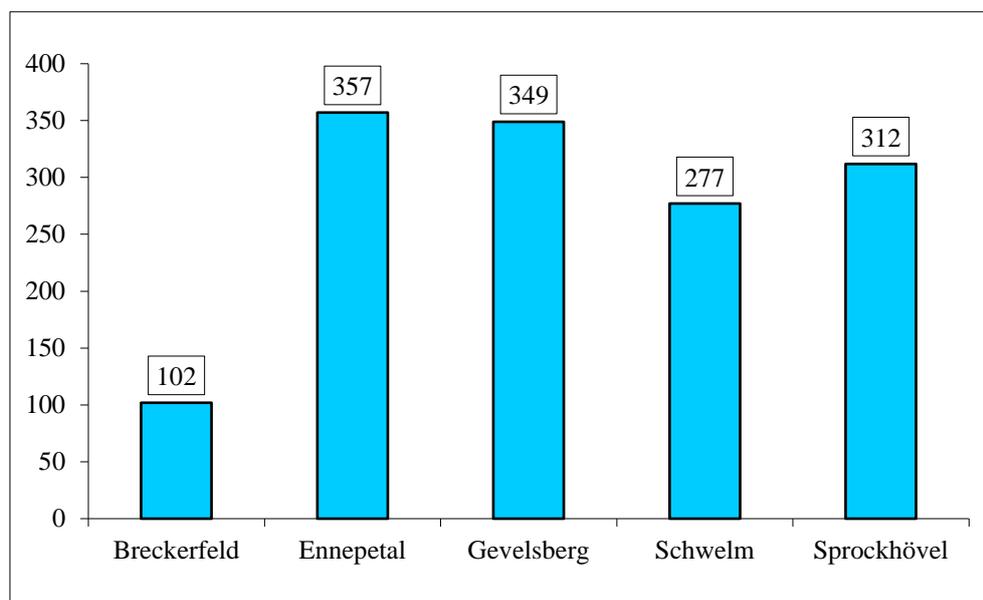


Abbildung 10: Gesamtzahl an abgeschlossenen Förderungen seit 2005

6. Zusammenfassung und Ausblick

Die im vorliegenden Bericht dargelegten Kennzahlen der Arbeit der Psychologischen Beratungsstelle veranschaulichen wie in den Vorjahren die Arbeitsweise der PB.

Im Berichtsjahr 2022 gab es -im Gegensatz zum Vorjahr- deutlich mehr Neuanmeldungen, was mit hoher Wahrscheinlichkeit mit der Normalisierung des Schulbetriebs nach der Corona-Pandemie in engem Zusammenhang steht. Im vergangenen Schuljahr ist es bedingt durch Schulschließungen und Wechselunterrichtsmodelle in der pandemischen Situation in den Schulen zu deutlich weniger Präsenzunterricht als regulär gekommen. Hieraus resultierte, dass der Kontakt zwischen Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften deutlich reduziert war. Der Großteil der Empfehlungen zur Vorstellung in der Psychologischen Beratungsstelle ist durch die Lehrkräfte initiiert, sodass es große Auswirkungen hat, wenn diese keine kontinuierliche Einsicht auf die Lese- Rechtschreib- sowie Rechenleistungen der Kinder haben. In 2022 gab es nur noch wenige Ausfälle des Präsenzunterrichtes und somit zum einen eine bessere Leistungskontrolle durch die Lehrenden und entsprechend mehr Empfehlungen, die Leistungen in der PB überprüfen zu lassen. Zum anderen ist es in den letzten zwei Jahren zu großen Leistungseinbußen und Rückständen bei den Schülerinnen und Schülern gekommen, so dass der Bedarf einer Beratung/ Unterstützung selbst ebenfalls entsprechend gestiegen ist. Die Prognose einer deutlich erhöhten Anmeldefrequenz aus 2021 ist in vollem Umfang eingetroffen. Dennoch ist die stark erhöhte Anmeldezahl vermutlich nicht allein durch die Pandemie zu erklären. Es bleibt abzuwarten, ob sich der Trend des erhöhten Bedarfs bzgl. einer Unterstützung durch die PB so fortsetzen wird.

So wie es in 2021 zu vermehrten Anmeldungen in der Stadt Sprockhövel gekommen ist, so verzeichnete die PB in diesem Jahr ein erhöhtes Anmeldeaufkommen der Stadt Ennepetal. Dies ist auf natürliche Schwankungen zurückzuführen, auf die die PB sich im Rahmen der logistischen Möglichkeiten auch stetig neu einstellt.

Die Wartezeit auf ein Erstgespräch konnte nicht bei zwei Wochen gehalten werden, da dieser Andrang an Anmeldungen nicht mit der gleichen Mitarbeitenden-Anzahl in gleicher Zeit bewältigt werden konnte. Die Prognose für 2023 sieht ebenfalls vor, dass die Wartezeiten auf ein Erstgespräch trotz vollem Personalstand nicht unter 4 Wochen gehalten werden können.

Die Wartezeit auf einen Förderplatz ist im Jahr 2022 mit durchschnittlich 5 Monaten deutlich kürzer als im Vorjahr. Da sich die Dauer der Förderungen in 2022 nach der sehr

coronageprägten Zeit wieder normalisierte, also weniger Förderungen länger als 2 Jahre andauerten, konnten auch mehr Förderplätze im gleichen Zeitraum besetzt werden.

Eine bemerkenswerte Entwicklung ist, dass sich der diagnostische Bedarf der Eltern bzgl. der Testung auf Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörungen u.ä. verändert hat. Im Vergleich zu den Vorjahren gibt es eine stark erhöhte Nachfrage an ADHS-Diagnostik, aber keine signifikante Erhöhung an Diagnosestellungen. Es drängt sich aufgrund der Datenlage die Vermutung auf, dass sich eher das Erleben der Eltern/ LehrerInnen statt das Symptomaufreten in der Bevölkerung verändert hat. Eine mögliche Erklärung bietet die Corona-Zeit an, die mit Einschränkungen und Belastungen in allen Lebensbereichen einherging. Dies wiederum führte zu weniger belastbaren Systemen (Schule sowie Familiensystemen) und Verhaltensweisen der Kinder wurden unter diesen Umständen weniger tolerant vom System mitgetragen und entsprechend als „abklärungswürdig“ und „auffällig“ eingestuft.

Allerdings kam es in der Auswertung der Diagnosestellungen für sonstige Störungen zu einer Verdreifachung der Diagnosen. Diese Kategorie umfasst zwar theoretisch alle möglichen Diagnosen, doch inhaltlich sind dies im Berichtsjahr 2022 fast ausschließlich lernbehinderte Kinder gewesen. Aufgrund der Erfahrung aus der Arbeit der letzten Jahre kann festgehalten werden, dass Jahr für Jahr immer mehr lernschwache Kinder in der Beratungsstelle vorstellig werden. Nun setzt sich der Trend mit einer kontinuierlichen Verschlechterung fort, denn es finden sich nicht nur die etwas lernschwächeren Schülerinnen und Schüler in der PB, sondern auch die tatsächlich objektiv in diesen IQ-Bereich fallende Kinder wieder. Dies deckt sich mit dem Erleben der Schulen, welche darüber klagen, jedes Jahr mehr AO-SF-Verfahren einleiten zu müssen, um die Kinder entsprechend ihrer Lernbedürfnisse überhaupt auffangen zu können. Einerseits könnte der Schluss gezogen werden, die PB erreiche einfach mittlerweile einen größeren Anteil an nicht gut situierten, (lern-)schwächeren Familien, allerdings wird diese Erklärung mit dem erhöhten AO-SF-Aufkommen der Schulen konterkariert, da dieser Faktor dort aufgrund der Schulpflicht aller Kinder nicht greifen kann.

Es bleibt also die Feststellung, dass immer mehr Kinder einen immer höheren Hilfebedarf vorweisen und entsprechende Hilfen aufsuchen. Die Prognose ist demnach, dass die PB sich weiterhin auch in der lerntherapeutischen Arbeit auf diese sich verändernden Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen einstellen und ggf. in Zukunft die Arbeit entsprechend anpassen und

verändern muss, um die Kinder und Jugendlichen weiterhin zu erreichen und unterstützend in ihrem Lebenskontext mitwirken zu können.

Im Rahmen von Diagnostik und Beratung in der PB berichten Eltern, wie oben bereits erwähnt, häufig von Überforderung und Hilflosigkeit bzgl. der Unterstützung ihrer Kinder beim häuslichen Lernen, von Vermeidungs- und Verweigerungsverhalten der Kinder und Konflikten in der Hausaufgabensituation, die in manchen Fällen die Eltern-Kind-Beziehung und das Familienklima erheblich belasten. Um diesen Problematiken entgegenzuwirken, hat eine Mitarbeiterin aus dem Diagnostikbereich hierfür im letzten Jahr erfolgreich eine Weiterbildung zum Thema „Heidelberger Elterntaining zum Umgang mit Lese- Rechtschreibschwierigkeiten“ absolviert und im Berichtsjahr bereits einen Pilotdurchgang mit einer Elterngruppe durchgeführt. Das Training ist sehr gut angenommen worden und soll deshalb nun dauerhaft in der PB als Angebot für die Eltern installiert werden. Die Teilnahme an diesem Elterntaining richtet sich an alle Eltern, die ihre Kinder auf die Warteliste auf einen Förderplatz gesetzt haben.

Die Arbeit mit SprachmittlerInnen, ebenso wie die offene Sprechstunde und die Elternabende, sind zu einem festen Angebot der Beratungsstelle geworden und werden je nach Motivation der Eltern von einigen Familien gern genutzt. Die Nutzung der offenen Sprechstunde wird seitens der PB zudem stark empfohlen, da hier individuelle und passgenaue Beratungen gegeben werden können, welche eine effektive Unterstützung des Kindes bieten.

Auch für das Jahr 2022 kann die Beratungsstelle stolz darauf zurückblicken, in der abklingenden pandemischen Phase für die Familien eine Ansprechpartnerin in Präsenz gewesen zu sein. Alle Angebote der PB wurden in Präsenz angeboten, auch wenn die Diagnostik und Förderung noch vom Maskentragen und einigen Hygienemaßnahmen geprägt war. Gelegentliche coronabedingte Förderausfälle konnten durch das Online-Angebot in vielen Fällen verhindert werden.

Die Beratungsstelle freut sich nach dieser langen Zeit der Hygienemaßnahmen, Vorschriften und Unwägbarkeiten wieder auf ein kontinuierliches Arbeiten mit den Kindern und ihren Familien und ist gespannt auf die kommenden, neuen Herausforderungen.